

Und guter Gasterei gelegen;
Sonst mag sie sticken meinerwegen.

Seht, Herrn, drei Jahre sind es her,
Als ich den Wolf die Kreuz und Quer
Im Walde streichen sah und hungern.
Er klagte, daß ihn sehr thät' hungern,
Denn satt sah ich ihn nie und nimmer.
Nach mehr steht sein Begehren immer.
Ich sagte: „Kommt, wir wollen sehn.
Laßt uns nach einer Höhle gehn;
Die drinnen wohnen, müssen sich schicken
Und uns mit ihrer Kost erquicken.“
Die Höhle lag im Gestrüpp versteckt,
Ich hatte sie unlängst entdeckt.

Ich sprach zu ihm: „Da geht hinein,
Es wird wohl was zu finden sein.“

Herr Hsgrim erwiederte mir:
„Nein, Reinke Dhm, ich bleibe hier,
Ihr habt dazu viel mehr Geschick.“
Mich wies er also in den Strick.
Er sprach: „Das Loch sieht finster aus,
Ihr findet besser Euch heraus,
Und gibt es was zu schmausen drinnen,
So laßt mich auch mein Theil gewinnen.“

Ich ging hinein durch einen Gang,
Der finster war und krumm und lang,
Die Angst, die ich dabei ausstund,
Wird nicht bezahlt mit zwanzig Pfund.
Da lag in jedem Winkel schier
Ein scheußlich grinsendes Gethier,
So klein als groß, mehr oder minder,
Es waren der Meeräffin Kinder.
Im Neste mitten die Meerlaze
Mit einer wahren Teufelsfrage —
Die langen Zähne im weiten Rachen,
Die scharfen Krallen wie beim Drachen